

Besprechungen.

Wilhelm Waetzoldt, Das klassische Land. Wandlungen der Italiensehnsucht.
Verlegt bei E. A. Seemann, Leipzig 1927.

Es ist mir eine Freude, dies Buch anzeigen zu dürfen, das neu in der Fragestellung, reich an Stoff, klar in der Gliederung und anziehend durch die Wärme des Vortrags ist. Während der letzten vier Jahrhunderte haben die geistigen Menschen des Nordens eine »Idee« Italien in sich getragen und ihr in Bildgestalten mannigfache Auslegung gegeben. Aber der »Idee« entspricht auch in diesem Fall kein irdisches Werk. Schon die einfache Betrachtung der italienischen Natur besteht in Annäherungen. Das Verständnis für die Schönheit der italienischen Landschaft ist langsam gewachsen; auch hat sich der Mittelpunkt dieses Verstehens oft verschoben. Waetzoldt gibt eine Fülle bemerkenswerter Beispiele und stützt sie durch eine ebenso große Fülle von Abbildungen: er zeigt etwa, wie Venedig oder wie die Campagna verschieden gesehen worden ist oder wann Sizilien entdeckt wurde. Er spricht dann vom Wesen der Vedute als von einer sachlichen Wiedergabe landschaftlicher Tatbestände mit den Mitteln der Malerei und Zeichnung und unterscheidet drei Themenkreise: das »Panorama«, das »große Motiv« und den »pays intime«. Wir verfolgen die Entwicklung dieser Gattungen und erfahren, wie sie mit der Entwicklung des Reisens verknüpft ist; unter den kunstgeschichtlichen Einzelheiten scheint mir die Würdigung Philipp Hackerts am wichtigsten. Waetzoldt leitet uns weiter zu den Ruinenbildern, deren ästhetische Eigentümlichkeit allerdings durch die vielen, an sich interessanten Belege mehr verdunkelt als aufgeklärt wird — ausgenommen solche Worte, wie das aus einem Diderotschen Salonbericht angeführte: *»qu'est ce que mon existence en comparaison de ce rocher qui s'affaisse!«* Das nächste Kapitel des Buches betitelt sich: »Der historische Boden«. Die Ehrfurcht vor Rom wird in ihren dichterischen und malerischen Wirkungen geschildert, von Goethe bis zu Heine, von Claude Lorrain bis zu Rottmann. Dann folgt ein Kapitel über die »arkadische Stimmung«, bei dessen Leitwort wohl ein jeder von uns an Poussins Bild *»Et in Arcadia ego«* denkt. Es schließen sich an schöne Betrachtungen über das Elementarische in Italiens Natur, andererseits über das Klare und Helle, über das Licht, das, wie der Verfasser sagt, den »Kern des Südglücks« ausmacht, und wir Leser werden durch die zahlreichen kleinen Abbildungen an die koloristischen Künste eines Turner, Vernet, Corot erinnert. Mit aufrichtigem Dankgefühl legen wir das reizvolle Buch aus der Hand, zugleich aber auch mit dem Bewußtsein, daß dies ideale Italien und diese Sehnsucht nach ihm bald nicht mehr sein werden.

Berlin.

Max Dessoir.

Ewald A. Boucke, Aufklärung, Klassik und Romantik. Eine kritische Würdigung von H. Hettners Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Sonderdruck aus der 7. Auflage der Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts. Braunschweig, F. Vieweg u. Sohn, 1925. 67 S.

Hettners große Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts gehört zu den klassischen Werken der Literaturwissenschaft, die dauernden Wert behalten, mag auch